THE CANADIAN PACIFIC
RAILWAY COMPANY.

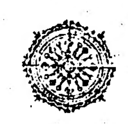
MANITOBA, ASSINIBOIA,
SASKATCHEWAN, ALBERTA.



Gutes Land
Große Fruchtbarkeit
Gesundes Klima
Goldener Reichthum



Und mit grünen Halmen schmücket
Sich der Boden alsobald,
Und soweit das Auge blicket,
Wogt es wie ein gold'ner Wald.
Schiller.



Wo



sich der deutsche Ansiedler

eine neue Heimath

gründen und bald

zu Wohlstand kommen kann

Was die Ansiedler selbst darüber sagen.

Regulationen für den Verkauf der Ländereien

der

Canadischen Pacific Eisenbahn Company

Die Canadische Pacific Eisenbahn Company bietet jetzt einen Theil der besten Weizenländereien in Manitoba und dem Nordwesten zum Verkauf an. Die der Company in jedem Township gehörigen Ländereien liegen innerhalb des Eisenbahngebiets, das sich zwanzig Meilen breit auf jeder Seite der Hauptlinie ausdehnt und sind zu kaufen zum Preise

Von $2.50 per Acker an aufwärts.

(Diese Regulationen treten an Stelle aller bisherigen, die nunmehr aufgehoben sind.)

Zahlungsbedingungen.

Wer sein Land beim Kauf baar bezahlt, erhält sofort seine Eigenthumsurkunde. Der Käufer kann jedoch auch beim Kauf ein Zehntel baar bezahlen und den Rest in neun Jahresraten mit 6 Prozent Zinsen jährlich, die am Ende des Jahres zugleich mit der Rate zu bezahlen sind. Zahlungen können auch in Land Grant Bonds gemacht werden, die mit zehn Prozent Prämie am Curspreis und aufgelaufenen Zinsen angenommen werden. Diese Bonds sind auf Verlangen von der Bank in Montreal oder von irgend einer ihrer Agenturen in Canada oder den Vereinigten Staaten zu haben.

Allgemeine Bedingungen.

Alle Landverkäufe sind folgenden allgemeinen Bedingungen unterworfen:

1. Alle Verbesserungen, die auf dem gekauften Lande gemacht werden, müssen enthalten bleiben, bis die letzte Zahlung gemacht ist.
2. Alle Besteuerungen jeder Art, die dem Land oder den Verbesserungen auferlegt werden, hat der Käufer zu tragen.
3. Die Company hält unter diesen Regulationen unveräußerlich alle Mineral und Kohlen haltigen Ländereien, sowie alle bedeutenden Waldungen, Marmor-, Schiefer- und Steinbrüche, Land mit Wasserkraft, und Landstriche für anzulegende Städte oder Eisenbahnbauten.
4. Ländereien, die Minerale, Kohlen und Waldungen enthalten oder Wasserkraft bieten, werden zu sehr mäßigen Bedingungen an solche Leute abgesetzt, die sich in befriedigender Weise darüber ausweisen können, daß sie beabsichtigen, solche Vortheile auch wirklich nutzbar zu machen.

Die Company bietet allen Ansiedlern liberale Eisenbahn Preise für ihre eigene Beförderung und die Beförderung ihres Gepäcks.

Genaue Landpreise und alle übrige Auskunft sind auf Verlangen zu haben bei dem
Land Commissioner, Canadian Pacific Railway, Winnipeg.





MANITOBA, ASSINIBOIA, SASKATCHEWAN, ALBERTA.

Die großen Prairieprovinzen des westlichen Canada.

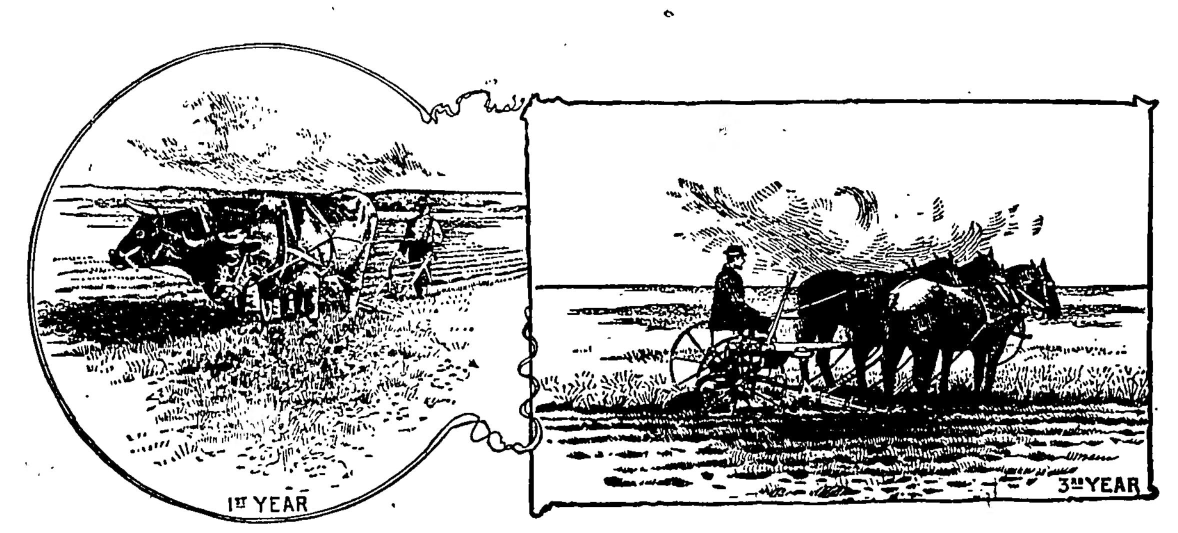
Die besten Getreidefelder und Viehweiden der Welt.

Die Zeit allein kann mit untrüglicher Sicherheit erweisen, was an einer Sache ist. Fehler mögen sich eine kurze Weile verbergen lassen, die Zeit jedoch ist eine strenge Richterin und bringt früher oder später die Wahrheit an's Tageslicht. Für die Bestätigung dieser Wahrheit läßt sich kaum ein besseres Beispiel finden, als die Geschichte der Ansiedlung und Entwickelung der Prairie-Provinzen des westlichen Canada.

Noch vor wenigen Jahren waren die großen, fruchtbaren Ebenen von Manitoba, Assiniboia, Saskatchewan und Alberta fast unbekannt. Wenige nur hatten einen Begriff von ihrer unermeßlichen Ausdehnung und ihrem hohen Werth; fast Niemand ahnte, welch' hervorragende Wichtigkeit sie schon in der nahen Zukunft erlangen würden.

Die Vollendung der Canadischen Pacific Bahn jedoch und die Eröffnung dieser transcontinentalen Eisenstraße durch ganz Canada hindurch vom Atlantischen bis zum Pacifischen Ocean machten diese nur des Pfluges harrenden Farmen und unermeßlichen Viehweiden dem Ansiedler leicht erreichbar und zugänglich, und sobald die neue Bahn begann befahren zu werden, trat eine Aenderung zum Bessern in der Ansicht über diese herrlichen Gegenden unsers Landes ein.

Jeder Sachverständige, der diese unsere Prairie-Ländereien in Augenschein nahm, kam schnell zu der Einsicht, daß hier alle natürlichen Vortheile vorhanden sind, die zum Ackerbau im Allgemeinen und zur erfolgreichen Viehzucht erforderlich sind. Hier erblickte der Reisende unermeßliche Ebenen, die hinreichten bis an den fernen Horizont, und nahrhafte Gräser und bunte Blumen deckten in üppiger Fülle das Land, das nach allen Richtungen hin von



Der Anfang.

Das dritte Jahr.

Strömen, Seen und Bächen durchrieselt würde, deren glänzende Spiegel klar bewiesen, daß an Wassermangel dort nie zu denken sein würde. Die angestellten Untersuchungen der Bodenbeschaffenheit jener Prairien ergab, daß ihre natürliche Fruchtbarkeit so groß ist, daß Stall- und Kunst-Dünger dort auf viele Jahre hinaus überflüssig sein werden, und wo bereits Ackerbau getrieben worden war, konnten reiche Ernten eingeheimst werden; mit freudigem Verwundern sahen die neuen Ansiedler sogar, daß sie hier einen bedeutend höheren Ertrag an Weizen u. s. w. per Acker erzielten, als auf dem besten Lande von Ontario und den übrigen Theilen des älteren Canada.

Hier also waren nun dem Ansiedler große, fruchtbare Ländereien erschlossen, die sich von der östlichen Grenze der Provinz Manitoba bis hin an den etwa tausend Meilen entfernten Abhang der Felsengebirge erstrecken und die eine ununterbrochene Reihenfolge von wellenförmigen Prairien bilden, auf denen seit Jahrhunderten jene gewaltigen Büffelheerden und Millionen anderer, wilder Thiere reiche und unerschöpfliche Weide gefunden hatten, während die Ströme und Seen dieser Gegend von zahllosen, wohlschmeckenden Fischen angefüllt, und ihre Ufer von Myriarden von Wasservögeln aller Art bevölkert waren. Den ersten Ankömmlingen auf jenen Ebenen war es nicht anders, als hätte hier die Mutter Natur mit weiser Fürsorge ein Land angelegt, das bestimmt war, die großen Marktplätze der Welt hinfort mit Fleisch und Brod zu versorgen und nur eins blieb noch übrig—nämlich die genaue Einwirkung der Witterungs-Verhältnisse zu erkunden und die Dauer der Leistungsfähigkeit des vorzüglichen Bodens einer Probe zu unterziehen.

Dies geschah, und der Erfolg fiel glänzend für jenes neue Land aus. Nicht nur bestätigten sich alle gestellten Erwartungen, sondern sie wurden noch weit überflügelt, und steht jetzt die Thatsache fest, daß für den Ackerbauer und Viehzüchter keine bessere und vortheilhaftere Gegend zu finden ist, als die Prairie-Provinzen des westlichen Canada.

Die Canadische Pacific Bahn ermöglicht es dem Ansiedler in reichem Maße, sowohl die für Landbau und Viehzucht geeigneten Gegenden zu erreichen, als auch die Producte seiner Arbeit den günstigsten Marktplätzen zuzuführen, während andere Eisenbahnen- und Zweiglinien in immer neue Regionen vordringen, die abseits von der Hauptbahn liegen und nun auch in den öffentlichen Verkehr hineingezogen und mit der übrigen Welt verbunden werden.

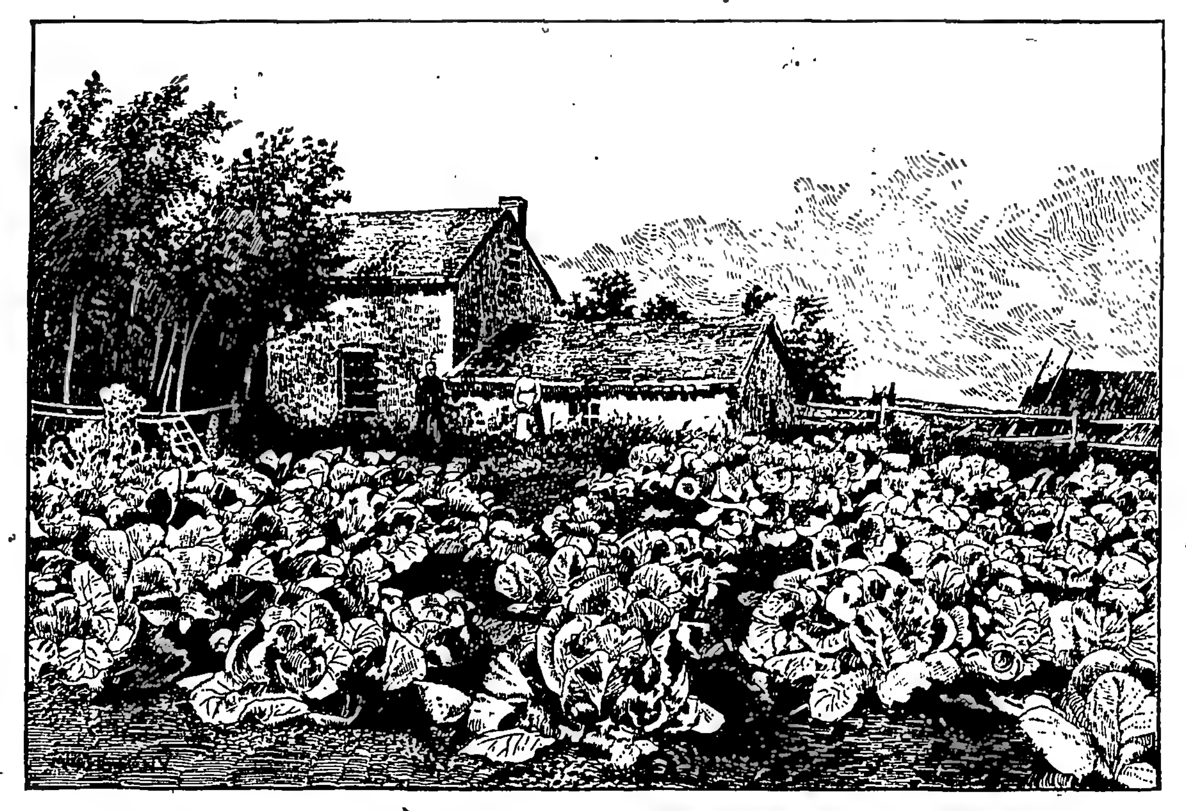
Wer jene westlichen Ebenen vor einigen Jahren, ehe der

Einfluß der großen Eisenbahn sich fühlbar machte, sah, der würde erstaunen über die wunderbaren Veränderungen, die der kurze Zeitraum von nur fünf Jahren dort geschaffen hat. Von der geschäftigen Stadt Winnipeg aus, die bereits 28,000 Einwohner zählt, erstreckt sich nach Westen hin eine fortlaufende Kette von blühenden Städten, Dörfern, Ansiedlungen und üppigen Farmen bis dicht an den Fuß der gewaltigen Felsengebirge, wo die Farmen zu wahrhaft fürstlichen Ranchos werden, auf deren strotzenden, natürlichen Weidegründen zahllose Pferde,- Vieh- und Schafherden jahraus, jahrein reiche Nahrung finden und deren herrliches Klima Stallungen selbst im Winter überflüssig macht.

Kein Land der Welt bietet dem Kolonisten solche Vortheile als das westliche Canada. Begabt von der freigebigen Mutter Natur mit dem fruchtbarsten, erdenklichen Boden, mit thatsächlich unbegrenzten Weidegründen, reich an Mineralien aller Art, Kohlen und Wasser, mit einem Klima, das für Menschen und Vieh in gleichem Maße höchst zuträglich ist, bieten diese Prairieen dem Ansiedler Vortheile, wie er sie nirgends sonst findet und sichern dem neuen Ankömmling, der willens ist, mit fleißiger Hand an die Arbeit zu gehen, einen Erfolg, den er sonstwo vergeblich suchen würde.

Beweise von der Vorzüglichkeit dieser Ländereien und der verhältnißmäßigen Leichtigkeit, mit der sich der Kolonist auf ihnen zu Wohlstand emporschwingen kann, lassen sich ohne Mühe beibringen. Hunderte von Leuten, die vor einigen Jahren in Manitoba, Assiniboia oder Alberta einwanderten und damals fast nichts besaßen, als ihren Muth, ihre Energie und Arbeitslust, leben jetzt bereits in ganz angenehmen Verhältnissen und können im Laufe der Zeit ein Vermögen erwerben, das allen Ansprüchen genügen wird. Es ist dies nur, was die Ansiedler selbst von ihrer Lage sagen, während die officiellen statistischen Tabellen für die letzten fünf Jahre erfreulicher Weise eine schnelle und stetige Zunahme der Einwanderung, der Bodenkultur, der Viehzucht und der Höhe des Ernte-Ertrags ergeben; auch unterliegt es keinem Zweifel, daß die Berichte für dieses Jahr diejenigen aller früheren Jahre weit überflügeln werden.

Noch vor wenigen Jahren erlangten diese fruchtbaren Ebenen von Assiniboia, Saskatchewan und Alberta nur einen geringen Theil jener Hochfluth von Einwanderern, die jahraus jahrein dem Westen entgegenströmte. Dakota und andere westliche Staaten übten damals eine große Anziehungskraft aus und wurden, besonders von interessirter Seite aus, laut gepriesen als das Eldorado



Ein Feld im Canadischen Nordwesten.

des Farmers und als das langerträumte Schlaraffenland. Hunderte und Tausende vielleicht von Menschen ließen sich durch diese glänzenden Vorspiegelungen auch wirklich verlocken, dahin auszuwandern, während sich Andere, nicht so viele allerdings, aber klügere Leute, dem Canadischen Nordwesten zuwandten, um dort ihr Glück zu suchen. Diese letzteren hatten die rechte Wahl getroffen. Die Thatsachen beweisen es.

Wieder und wieder ergehen von den verarmten Ansiedlern der westlichen Staaten der Union laute Bitten um Abhülfe ihrer dringenden Noth an uns, und immer neue Berichte von verheerenden Stürmen und hoffnungslosen Aussichten bringen uns die Zeitungen von dort her. Wer dagegen hätte je etwas der Art aus den neuen Ansiedlungen des westlichen Canada gehört? Nur gute Kunden gehen uns aus jenen Gegenden zu, und erfreuliche Berichte von Zufriedenheit und wachsendem Wohlstand mehren sich von Jahr zu Jahr. Das Jahr 1889 war für viele Theile der Vereinigten Staaten unbestreitbar eine Unglücksperiode der schlimmsten Art; die Canadischen Prairieländer dagegen bestanden auch die schwere Probe jenes unheilvollen Jahres glänzend und trugen Ernten, die, obwohl sie allerdings leichter waren als sonst, dennoch keineswegs Mißernten genannt werden konnten. Diese Thatsachen stehen fest, und ihre unmittelbare Folge ist, daß sich jetzt nicht nur der Strom der neuen Einwanderung von Europa her dem westlichen Canada zuwendet, sondern daß sogar aus den westlichen Staaten der Union ganze Schaaren von enttäuschten Ansiedlern in unsere Grenzen herüberziehen, um hier mit besserem Erfolge ihr Glück zu suchen, wo sich Bodenbeschaffenheit, klimatische Verhältnisse und weiser Schutz seitens der Canadischen Regierung mit einander verbinden, um es dem Ansiedler zu ermöglichen, sich hier einen Heerd zu gründen für sich und die Seinen und zu Wohlstand und Reichthum zu gelangen.

Manitoba, das in der Mitte liegt zwischen dem Atlantischen und Pacifischen Ocean, und einen Flächeninhalt umfaßt von 79,000,000 Ackern, ist ein Weizenland, dem kein anderes der Erde gleichkommt. Der Boden besteht aus einer tiefen, schwarzen Lehmschicht, die auf einem äußerst günstig gestalteten Unterboden ruht, und ist unzweifelhaft der fruchtbarste Boden, der in der Welt zu finden ist; die östlichen und mittleren Theile erfreuen sich ausgedehnter Waldungen und die ganze Provinz darf sich mit Recht eines herrlichen Wasserreichthums rühmen. Die Vortrefflichkeit des hier gezogenen Weizens kann gar nicht



Ernten von "hartem No. 1."

übertroffen werden, und wenigstens zwei Sorten davon, „Scotch Fyfe" und „Manitoba Hard," haben bereits einen weltberühmten Namen erlangt; der Durchschnittsertrag eines Ackers beträgt rund dreißig Buschel.

Assiniboia liegt mit seinem Flächeninhalt von 34,000,000 Ackern zwischen Manitoba und Alberta, und enthält in seinem östlichen Theile weite, ausgezeichnet für Weizenbau geeignete Ländereien, während seine westliche Hälfte jede nur gewünschte Bedingung zur günstigen Betreibung aller Zweige des Ackerbaus und erfolgreicher Viehzucht bietet. An seine nördliche Grenze schließt sich unmittelbar der mehr und mehr bekannt werdende Saskatchewan-District an, der ebenfalls ausgezeichnet bewässert ist, und Millionen von Ackern fruchtbaren Landes umschließt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese drei Provinzen in der nahen Zukunft die hungrigen Millionen der Erde mit Brot in Hülle und Fülle versorgen werden.

Alberta umfaßt ein Gebiet von etwa 70,000,000 Ackern und erstreckt sich von der westlichen Grenze von Assiniboia bis zu den Gipfeln der Felsengebirge. Von diesem ungeheuren Flächeninhalt sind fast zwei Drittel, nämlich etwa 45,000,000 Acker, so fruchtbar, als die Ländereien irgend einer Gegend der Erde und eignen sich vorzüglich für alle Zweige des Landbaus. Der übrige Theil des Districtes besteht aus einer reichen Mannigfaltigkeit von Waldungen, Weidegründen und Oel und Mineral haltigen Ländereien, die an Schönheit mit den romantischsten Gegenden der Welt wetteifern, und sich großen Wasser-Reichthums erfreuen. Alberta besitzt an Holz, Mineralien und Kohlen reiche Schätze, die nur gehoben zu werden brauchen, um ihre zukünftigen Besitzer zu beglücken. Bis jetzt ist die Hauptindustrie Alberta's die Viehzucht, und Hornvieh, Pferde und Schafe gedeihen dort ausgezeichnet. Aber auch Milchwirthschaften und alle Zweige des Ackerbaus werden schon mit gutem Erfolg betrieben und erlangen mehr und mehr Aufmerksamkeit. Das Klima von Alberta ist so milde, daß das Vieh das ganze Jahr hindurch im Freien bleibt und reiche Nahrung auf seinen üppigen, natürlichen Weidegründen findet.

Dort, im Canadischen Nordwesten warten also Millionen von Ackern des neuen Ankömmlings, der nichts zu thun hat, als seinen Pflug in den Boden zu setzen und sein Vieh auf die Weide zu treiben, um reichen Erfolg zu erzielen. Hundert Millionen Acker jener Ländereien bietet die Regierung den neuen Einwanderern als freie Heimstätten, während andere fruchtbare Ländereien zu beiden Seiten der Canadischen Pacific Bahn zu wohlfeilen Preisen von der Bahncompagnie zu haben sind, und nirgends sonst



Dreschen des Weizens auf dem Felde und fortfahren desselben zum Markte.

bieten sich dem Colonisten so goldene Gelegenheiten zur Betreibung des ergiebigen Ackerbaus in allen seinen Zweigen als gerade dort.

Wo sich auch immer der Einwanderer in jenen Gegenden seinen Heerd gründet, wird er dicht neben sich Landsleute finden, denn schon jetzt haben sich dort Vertreter aller europäischen Völker niedergelassen. Deutsche, Engländer, Schotten, Irländer, Franzosen und Skandinavier leben dort in größeren und kleineren Colonieen bei einander; in Eintracht und Frieden arbeiten sie zusammen für die allgemeine Wohlfahrt der neuen Heimath, die sie sich erwählt haben, genießen dabei die reichen Früchte ihres Fleißes und erfreuen sich ihres wachsenden Wohlstandes. Unter den weisen und liberalen Gesetzen Canada's lebt dort jeder auf gleichem Fuße mit seinem Nachbar, genießt dieselben Rechte und hat dieselbe Gelegenheit vorwärts zu kommen.

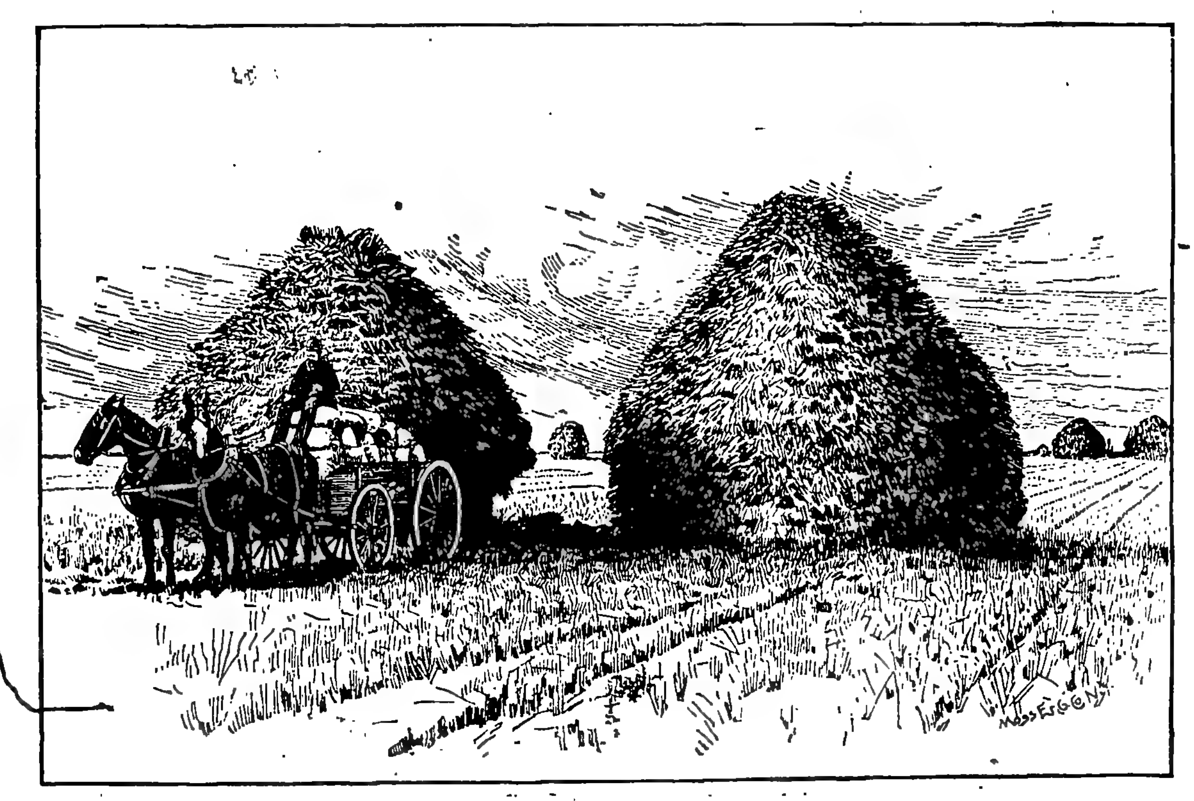
Weitere und eingehende Auskunft ist bei allen Agenten der Canadischen Pacific Bahn zu haben; dieselben werden auf Verlangen gerne und kostenfrei Bücher liefern, die die hier erwähnten Ländereien näher beschreiben und mittheilen, wie man auf die beste und wohlfeilste Art dorthin gelangen kann. Die Canadische Pacific Bahn bietet dem Einwanderer freie Colonisten-Wagen und trägt ihn in die herrlichsten Weizenfelder und üppigsten Weidegründe der Welt.



Colonieen.

Die hervorragendsten deutschen Colonieen des Nordwestens sind bei Grenfell und Balgonie, Stationen an der Canada Pacific Eisenbahn.

Die deutsche Colonie bei Grenfell befindet sich 12 Meilen nördlich von der Eisenbahnstation. Das Haupt der Colonie liegt südlich vom Qu'Appelle Fluß; in diesem Theil sind nur einige freie Heimstätten zu erlangen. Im Frühjahr 1890 haben sich jedoch eine Anzahl guter deutscher Colonisten nördlich von dem Fluß angesiedelt. Hier ist die Gegend wirklich schön, indem man genügend Wasser, gutes Gehölz und vortreffliche Prairie so zu sagen auf jeder Viertel Section vorfindet. Es giebt noch freie Heimstätten hier für 100 fleißige Ackerbauer, und dem neuen Ankömmling kann diese Gegend besonders empfohlen werden. Die jetzigen Ansiedler südlich und nördlich vom Qu'Appelle Fluß sind außerordentlich zufrieden, weil sie dieses Jahr eine gute Ernte von schönem Weizen bekommen



Fruchtbarkeit des Bodens.

haben. Sie besitzen gute Pferde, ebenfalls gutes Vieh und wohnen alle in dauerhaften, comfortablen Häusern. Die nachfolgenden Briefe sind von Ansiedlern in dieser Colonie:

Grenfell, Josephsberg, Sept. 20sten, 1890.

Geehrter Herr Hamilton!

Da ich mich schon zwei Jahre als Farmer auf Ihrem Land sammt Familie nähren darf, so will ich Ihnen ein wenig Auskunft von meinem Befinden abstatten und Ihnen sagen: Wir sind zwar im Jahre 1887, am 24. November, angekommen, aber hatten kein Vermögen noch die Mittel dazu, um gleich auf die Farm zu gehen, sondern meine zwei ältesten Kinder mußten in Dienst gehen. Das Leben in Winnipeg mit meinen drei jüngeren Kindern hat im Durchschnitt acht Dollars per Woche gekostet. So war ich, lieber Herr, 9 Monate in Winnipeg. Dann bin ich den 8. September, 1888 nach Grenfell in die deutsche Colonie Josephsberg gegangen, wo ich gleich zwei Farmen aufgenommen habe, nämlich für mich und meinen Sohn, welcher aber jetzt sein eigener Farmer ist. Ich habe schon 70 Acker Land gebrochen, wovon ich dieses Jahr eine erfreuliche und reiche Ernte hatte— dem lieben Gott sei es Dank für seinen Segen und Witterung— wo es auch an unserem Fleiß und Arbeit nicht fehlen durfte; ferner habe ich auch 22 Stück Vieh, nämlich 4 Pferde und 18 Rindvieh, auch Wagen, 2 Pflüge, Egge, Grasmaschine und allerlei Hausgeräthschaften. Auch habe ich mir ein schönes neues Haus gebaut, werth an 600 Dollars, und kann Ihnen sagen, daß ich recht zufrieden bin in dieser meiner neuen Heimath, denn es ist das Land vortrefflich gut hier bei uns. Ich bin 52 Jahre alt, habe auch schon viel Weizen gepflanzt, aber nie solch schönen als dieses Jahr; auch Gartengemüse sind vortrefflich.

Wenn einer unserer österreichischen Farmer fragen würde: kann man auch das oder jenes in Amerika, oder noch sogar im Nordwesten anbauen? so will ich sagen: Ich habe in meinem Garten Erbsen, Bohnen, Kleisaamen, Flachs, Kohlrabi, Kraut, Gelbrüben, Weißrüben, Rothrüben, Kartoffeln, Kukurutz (Mais), Mohn, Salat, Spinat, Wassermelonen, Hopfen, Zwiebel, Sonnenblumen, und allerlei schöne und wohlriechende Gartenblumen, u. s. w.; auch waren unsere Wälder noch fruchtbar, so daß wir oft sagten, daß solches ein Segen Gottes war, denn es war hier viel wildes Obst, wovon manches gut und schmackhaft war und uns Nutzen brachte, nämlich: Saskatoonbeeren, Weichselkirschen, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren, Haselnuß, u. s. w. Auch habe ich mir 125 Tonnen Heu gemacht, einen Brunnen von 8 Fuß gegraben, wovon ich reichliches Wasser habe. Möchten alle Farmer so zufrieden sein als ich.

Mit Achtung, Ihr aufrichtiger

Adam Niebergall.



Scene auf einer Farm im südwestlichen Manitoba.

Grenfell, am 18. Sept. 1890.

Gott zum Gruß, und die Liebe sei mit uns Allen!

Geehrter Herr Hamilton!

Ich beehre mich, Ihnen etwas über unsere Gegend und meine neue Heimath mitzutheilen. Ich benachrichtige Sie, daß Gott uns dieses Jahr mit einer recht schönen Ernte gesegnet hat. Mir gefällt die Gegend ganz gut, denn das Land hier ist vortrefflich. Alle Deutschen, die hier sind, sind zufrieden mit ihrer Heimath, die sie sich gesucht haben. Achtungsvoll,

Heinrich Schweizer.

Grenfell, 19. Sept. 1890.

Herrn L. A. Hamilton!

Ich erlaube mir, Ihnen hiermit einige Auskunft über meine neue Heimath zu geben. Ich bin sehr zufrieden und danke dem lieben Gott, daß er mich so gut geführt hat.

Mein Vermögen war klein, nur 240 Dollars. Jetzt habe ich mir ein Haus im Werthe von 500 Dollars gebaut. Ich habe mir eine Grasmaschine und Rechen für $100 gekauft, sowie auch einen Selbstbinder für $160; weiter, Wagen, Pflug und Egge für $120. Ich habe auch ein Paar Pferde, welche $240 gekostet haben. Mein Viehstand ist 24 Stück. Dieses Jahr habe ich 1000 Bushel Weizen, 500 Bu. Hafer, 300 Bu. Kartoffeln und 1000 Bu. Rüben, (Turnips) geerntet. Ich habe 84 Acker gebrochenes Land. Mein Vermögen ist jetzt $3,000, in drei Jahren erworben.

Achtungsvoll,

Valentin Lowenberger.

Balgonie: Josephsthal, Edenwald.

Die erstgenannte Colonie ist südlich von der Canada Pacific Eisenbahn gelegen.

Die Leute hier haben sich auf der endlosen, wellenförmigen Prairie angesiedelt, und zwar aus dem Grunde, weil sie früher die endlosen Steppen des südlichen Rußlands bewohnt haben. Der Boden hier läßt nichts zu wünschen übrig, indem er besonders zum Acker- und zum Gemüseanbau geeignet ist. Auch besitzen die Leute schönes Winterfutter und Heu für ihr Vieh, welches überall im besten Zustande zu sehen ist. Die Häuser der Colonie sind auf dieselbe Art und Weise wie in Rußland gebaut, sehr comfortabel und der hiesigen Ansiedlung durchaus entsprechend.

Edenwald, die deutsche Colonie nördlich von Balgonie, liegt theilweise auf der Prairie und theilweise im sogenannten Buschlande, d. h., es giebt dort mehr oder weniger kleine Wälder.

Die meisten Ansiedler ließen sich hier vor fünf Jahren nieder, und alle sind glücklich und mit ihrem Loos zufrieden. Sie haben genügend Holz und Wasser, schönes Land zum Acker- und Gartenanbau, gute, comfortable, gesetzte Häuser, reichlich Pferde, Vieh und Schafe, alle nöthigen Ackergeräthschaften, Dampf-Dreschmaschine u. s. w.

Man sieht in dieser Colonie, daß die Leute in einem gewissen Wohlstand leben, da jeder sein Land solide eingehegt hat.

Die Colonie gewährt einen sehr schönen Anblick, indem die Häuser und sonstigen Gebäude der Ansiedler weiß angestrichen, freundlich und einladend am Rande der verschiedenen Gehölze hervorschauen. In dieser Colonie findet sich eine lutherische Kirche und Schule, und in Folge dessen hat sich hier ein deutscher Prediger niedergelassen, welcher das Seelenheil der Colonisten überwacht. Daß es die Leute im übrigen gut haben, und daß sie zufrieden sind, geht aus den folgenden Briefen hervor:

Edenwald, P. O. Balgonie, Assa.,
September, 19, 1890.

Herrn L. A. Hamilton,
Landkommissär, Winnipeg, Man.

Geehrter Herr!—Ihrem Wunsche entsprechend, mache ich mir ein Vergnügen daraus, Ihnen Mittheilung zu machen, wie es mir hier in diesem neuen Lande ergangen ist.

Ich kam vor zwei Jahren aus den Ver. Staaten hierher und nahm eine Heimstätte mit Preemption auf. Ich habe dieses Jahr eine sehr gute Ernte von 33 Ackern, welche ich voriges Jahr gebrochen habe. Mein Weizen und Hafer sind ausgezeichnet. Ich rechne auf 30 Bushel Weizen per Acker, welcher von bester Qualität ist, und da der Preis beinahe schon auf $1 per Bushel gestiegen ist, so werde ich sehr zufrieden sein.

Kartoffeln, Gemüse, usw. sind ausgezeichnet. Ich treibe auch Pferde- und Viehhandel, und habe ich dieses Jahr 30 Pferde, 130 Stück Hornvieh, und 600 Schaafe in dieser Gegend verkauft. Das Vieh ist völlig frei von Krankheiten und gedeiht sehr gut.

Das Klima ist sehr gesund; der Sommer ist wärmer und der Winter kälter wie in Deutschland. Nebel kennt man hier keine.

Alles in Allem genommen kann ich Ihnen sagen, daß es mir hier ausgezeichnet gefällt, und daß ich mich freue, hierher gekommen zu sein. Ich versichere Sie, alle meine Nachbarn sind zufrieden und sehen mit Zuversicht der Zukunft entgegen.

Ich begrüße Sie Hochachtungsvoll,

Gustav Michaelis.

Edenwald, Sept. den 20sten, 1890.

Es sind fünf Jahre vergangen, seit ich in diese Gegend eingewandert bin; arm und verstümmelt kam ich hier mit

meinen drei ältesten Kindern an. Das Reisegeld war geborgt. Meine Frau und drei Kinder waren in der alten Heimath geblieben. Es war gewiß sehr viel gewagt, aber der liebe Gott hat geholfen. Wir waren gesund und verdienten Geld, meiner Frau schickte ich das Reisegeld und sie kam mit den drei Kindern, und so waren wir alle gesund bei einander und fühlten uns sehr gut.

Die Reiseschuld wurde bezahlt und wir kamen langsam vorwärts.

Vier von meinen Kindern sind jetzt verheirathet, haben schöne Wirthschaften und ihr gutes Auskommen, was mich freut in meinen alten Tagen.

Ich bin 59 Jahre alt, aber noch immer stark und kräftig. Ich habe meine Wirthschaft ziemlich gut im Stande und arbeite mit Lust; habe auch mein Vieh zum Gebrauch: Ochsen, Pferde, Kühe und auch Schafe; habe auch Maschinen, Selbstbinder und Grasmaschine. Das Land hier ist sehr fruchtbar und das Wasser ist gut; mir gefällt es im Nordwesten am besten:

Da ist viel Getümmel,
Viel Regen kommt vom Himmel,
Die Erde ist sehr feucht,
Und Pflügen thut sich's leicht.

Philip Putz.

Von Rumänien, Colonie Kadafoloni.

Herrn L. A. Hamilton, Winnipeg:

Ich kam zu Regina im Nordwesten, von England im Herbst 1882 an. Die ersten zwei Jahre war ich mit meinem Gewerbe als Baumeister beschäftigt. Im Jahre 1884 aber nahm ich eine Heimstätte mit Preemption auf. Die letzten sechs Jahre habe ich sehr erfolgreich gewirthschaftet; Ich habe genügend Holz zum Bauen, reichliches Heu und gutes Wasser auf meinem Land, die Getreide- und Gemüse-Ernte ist jedes Jahr sehr schön gewesen. Ich habe ein gutes Haus, Stall, usw., und alle Ackergeräthschaften.

Ich bin überzeugt, daß dieses Land sich besonders zur Pferde-, Vieh-, Schaf- und Schweinezucht eignet. Kartoffeln und Gemüse wachsen hier ausgezeichnet. Gartenfrüchte, wie Liebesäpfel, Mais, Wassermelonen werden hier reif und schön. Alles dieses und keine Steuern—was kann man mehr wünschen.

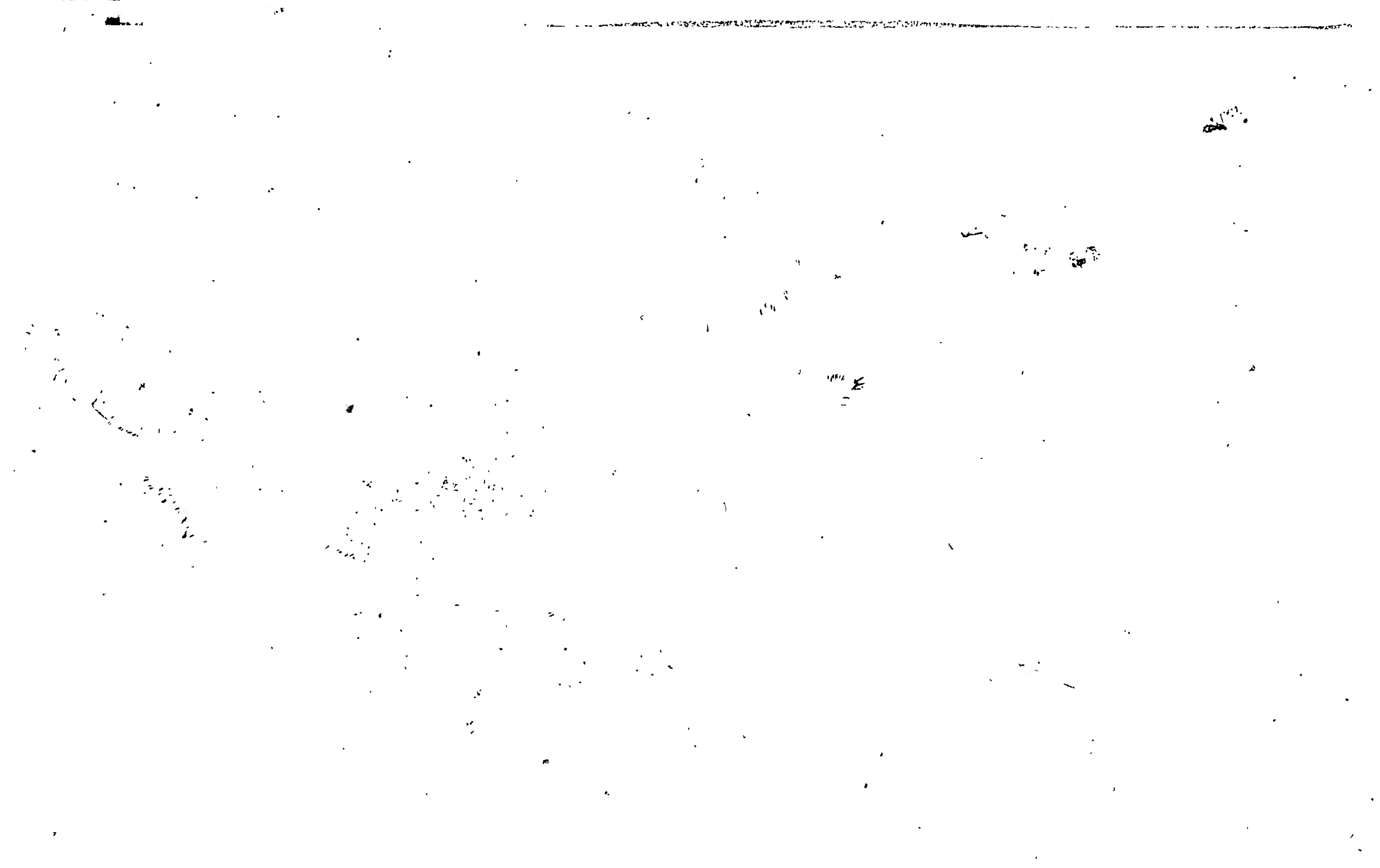
Zum Schluß will ich sagen, daß ich hier lange genug gewesen bin, um sagen zu können, daß ich dieses Land als das wünschenswertheste für Farmer, Taglöhner und Dienstmädchen betrachte, da der Lohn sehr gut ist.

Ich glaube auch, daß dieses Land das gesündeste der Welt ist.

Thos Barton.

Hednesford, Edenwald, Sept. 21sten, 1890.





Regulationen über Heimstätten.

Alle gerade-nummerirten Sectionen, außer 8 und 26, stehen für Heimstätten zur Verfügung.

Aufnahme.

Die Aufnahme einer Heimstätte kann persönlich in der lokalen Landoffice, in deren Bezirk das gewünschte Land gelegen ist, geschehen, oder wenn es der Heimstättler wünscht, kann er sich auch an den Minister des Innern in Ottawa, oder an den Commissionär der Dominion Ländereien in Winnipeg wenden, und von diesen Jemand sonst authorisiren lassen, das Land für ihn aufzunehmen.

Pflichten.

Unter den jetzigen Gesetzen kann der Heimstättler seine Pflichten auf dreierlei Weise erfüllen:

1. Dreijährige Bewohnung und Bebauung des Landes: während dieser Zeit darf der Ansidler in keinem Jahr das Land länger als sechs Monate verlassen, ohne seine Rechte zu verlieren.

2. Dreijährige Wohnung innerhalb von zwei Meilen der Viertelsections-Heimstätte und darauf, ehe die Eigenthumsurkunde erlangt werden kann, dreimonatliche Wohnung auf dem Lande, in einem darauf errichteten und bewohnbaren Hause. Zehn Acker müssen im ersten Jahr nach der Aufnahme cultivirt werden, weitere fünfzehn Acker im zweiten Jahr, und zehn mehr im dritten. Im zweiten Jahr müssen 10, und im dritten Jahr 25 Acker bestellt sein.

3. Der Ansiedler kann die ersten beiden Jahre wohnen, wo er will, muß aber im ersten Jahre fünf Acker cultiviren und dieselben im zweiten Jahre bestellen, auch zehn Acker mehr im zweiten Jahr cultiviren, und ein bewohnbares Haus auf dem Lande errichten. Der Ansiedler verliert seine Rechte, wenn er am Ende des zweiten Jahres nach Aufnahme des Landes letzteres noch nicht bewohnt. Darauf muß der Ansiedler drei Jahre lang wenigstens sechs Monate jedes Jahr auf dem Lande wohnen und seine Heimstätte bebauen.

Das Gesuch um ein Patent

kann bei dem Lokalagenten, dem Inspector der Heimstätten, oder dem Intelligenzbeamten zu Moosomin oder Qu'Appelle Station eingereicht werden.

Sechs Monate, ehe ein Ansiedler Application um sein Patent zu machen gedenkt, muß er dem Commissionär der Dominion Ländereien schriftliche Notiz von seiner Absicht geben.

Intelligenz-Bureaus befinden sich in Winnipeg und Qu'Appelle Station. Neuankommenden Einwanderern wird auf diesen Bureaus jede Auskunft über diejenigen Ländereien, die für Heimstätten zur Verfügung stehen, ertheilt werden; auch werden die in denselben angestellten Beamten kostenfreien Rath und Beistand ertheilen, damit die Ansiedler die ihnen zusagenden Ländereien erlangen können.

Alle Schreiben, die sich auf Ländereien beziehen, die unter der Controlle der Dominion Regierung stehen, und zwischen der östlichen Grenze von Manitoba und der Küste des stillen Meeres gelegen sind, sollten addressirt werden:

The Secretary of the Department of the Interior, Ottawa, oder: **The Commissioner of Dominion Lands, Winnipeg, Man**

Die Canadische Pacific Eisenbahn

Eine fürstliche Bahn.

Ist die solidest und best gebaute Eisenbahn auf dem Continent Amerika und kann sich rühmen, die elegantesten und bequemsten Waggons zu besitzen, die die Kunst unserer Tage nur herstellen kann. Die Passagierwaggons sowohl, wie die Speise- und Schlafwagen sind Muster der höchsten Eleganz und übertreffen in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Schönheit der Einrichtung alle anderen in der Welt.

Da die Canadische Pacific Bahn unter der unumschränkten [illegible] und Leitung einer einzigen Compagnie steht, so [illegible] transcontinentalen Passagieren ganz [illegible] zu gewähren, was keine andere Bahn [illegible] die beste, sicherste und schnellste Bahn von [illegible]. Die Compagnie hat keine Kosten gescheut, um [illegible] Bequemlichkeiten und die Bedürfnisse des reisenden Publikums [illegible] zu treffen, was sich besonders durch ihre Speisewagen und Berg-Hotels erweist, in denen auch der [illegible] Geschmack Befriedigung findet.

Die transcontinentalen Schlafwagen

sind mit Sopha-Sitzen und Badeeinrichtung versehen, und bieten in jeder Beziehung die Bequemlichkeit eines Hotels erster Klasse. Auch sind dieselben so construirt, daß der Reisende nach allen Richtungen hin eine freie Aussicht auf die Landschaft hat.

Die Fahrpreise sind so niedrig wie auf irgend einer anderen Bahn.

Die Reisenden sollten besonders darauf achten, daß ihre Tickets lauten: Via Canadische Pacific Eisenbahn.

Neuen Ansiedlern wird auf dieser Bahn ganz besondere Rücksicht zugewendet, und

Freie Colonisten Schlafwagen

werden ihnen zu ihrer Bequemlichkeit zur Verfügung gestellt.

Versender von Frachtgut können ihre Waaren ohne die unangenehmen Verzögerungen und Beschädigungen befördern, die auf andern Bahnen durch häufige Umladungen entstehen; auch werden auf dieser Bahn die mit den Zollgesetzen verbundenen Kosten und Verdrießlichkeiten vermieden.

Die Frachtpreise sind auf dieser Bahn niedriger als auf irgend einer anderen.

Geschäftliche Correspondenzen jeder Art sind uns erwünscht, und wird denselben schleunige und höfliche Berücksichtigung geschenkt werden. Alle Briefe sollten an einen der folgenden Beamten oder Agenten adressirt werden:

W. R. CALLAWAY, District Passenger Ag't, 110 King St. W., TORONTO
G. M. BOSWORTH, Assistant Freight Traffic Manager, O. & A. and E. Divisions, TORONTO
W. F. EGG, District Passenger Agent, MONTREAL
GEORGE OLDS, General Traffic Manager, MONTREAL
D. McNICOLL, Gen'l Passenger Agent, MONTREAL
C. SHEEHY, District Passenger Agent, 11 Fort Street W., DETROIT
R. KERR, General Freight and Passenger Agent, W. & P. Divs., WINNIPEG
E. V. SKINNER, General Eastern Agent, 353 Broadway, NEW YORK
C. E. McPHERSON, District Passenger Agent, 211 Washington Street, BOSTON, and ST. JOHN, N. B.
J. F. LEE, District Freight and Passenger Agent, 232 S. Clark St., CHICAGO

